

## Müller, Wilhelm: Die Forelle (1810)

- 1 In der hellen Felsenwelle
- 2 Schwimmt die muntere Forelle,
- 3 Und in wildem Übermuth
- 4 Guckt sie aus der kühlen Fluth,
- 5 Sucht, gelockt von lichten Scheinen,
- 6 Nach den weißen Kieselsteinen,
- 7 Die das seichte Bächlein kaum
- 8 Überspritzt mit Staub und Schaum.
  
- 9 Sieh doch, sieh, wie kann sie hüpfen
- 10 Und so unverlegen schlüpfen
- 11 Durch den höchsten Klippensteg,
- 12 Grad', als wäre das ihr Weg!
- 13 Und schon will sie nicht mehr eilen,
- 14 Will ein wenig sich verweilen,
- 15 Zu erproben, wie es thut,
- 16 Sich zu sonnen aus der Fluth.
  
- 17 Über einem blanken Steine
- 18 Wälzt sie sich im Sonnenscheine,
- 19 Und die Strahlen kitzeln sie
- 20 In der Haut, sie weiß nicht wie,
- 21 Weiß in wähligem Behagen
- 22 Nicht, ob sie es soll ertragen,
- 23 Oder vor der fremden Gluth
- 24 Retten sich in ihre Fluth.
  
- 25 Kleine muntere Forelle
- 26 Weile noch an dieser Stelle
- 27 Und sei meine Lehrerin:
- 28 Lehre mir den leichten Sinn,
- 29 Über Klippen weg zu hüpfen,
- 30 Durch des Lebens Drang zu schlüpfen,

- 31 Und zu gehn, ob's kühlt, ob's brennt,  
32 Frisch in jedes Element.

(Textopus: Die Forelle. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/65364>)